



An den Futterstellen herrscht Hochbetrieb.

Fotos: Johannes Selmannsberger

Vögel füttern – Liebhaberei oder Artenschutz?

BN-Mann Johannes Selmannsberger über die Winterfütterung und den Sinn dahinter

Landkreis. (red) Wenn im Dezember die ersten dicken Schneeflocken fallen, besinnen sich viele Menschen auf die heimische Vogelwelt. Spätestens zu dieser Zeit, meistens jedoch früher, werden in Kaufhäusern und bei Discountern scheinbar unerschöpfliche Mengen an Vogelfutter angeboten. Mehr als 20 Millionen Euro geben Vogelfreunde jährlich dafür aus. Wer in seinem Garten viele Vögel beobachten will, muss auf eine gute Futterqualität setzen.

Dabei gilt: Je vielfältiger das Futterangebot ist, desto mehr Vogelarten finden etwas Passendes. Besonders beliebt sind Sonnenblumenkerne, verschiedene Nüsse, Fett-Kleie-Gemische, Äpfel, Rosinen und getrocknete Mehlwürmer oder Haferflocken. So kann man in eine Pfanne etwas Sonnenblumenöl leicht erwärmen und Haferflocken dazugeben. Nicht anbraten, so dass die Flocken braun werden, sie sollen sich lediglich mit dem Öl vollsaugen. Vor dem Füttern die Haferflocken aber abkühlen lassen. Der Fachhandel und Gartencenter hält hier hochwertige Mischungen bereit.

Wirklich hilfreich ist mehr Wildwuchs

Wirklich hilfreich für die Vogelwelt ist mehr Wildwuchs im Garten und die Erhaltung naturnaher, vielfältiger Lebensräume. Man kann nur die Vögel füttern, die im Sommer mit reichlich Insekten großgezogen wurden.

Insektenschutz ist Vogelschutz. „Das beste Futter finden Vögel in der Natur. Der Kauf von regionalen und biologisch angebauten Lebensmitteln hilft, strukturreiche Landschaften als Lebensraum und Nahrung für viele verschiedene Vogelarten zu erhalten, so die BN-Kreisvorsitzende Kathy Mühlebach-Sturm. Dennoch: „Vögel füttern mit dem richtigen Futter ist sinnvoll und macht Spaß und steigert nachweislich das Wohlbefinden von uns Menschen.

An Futterstellen lassen sich die Tiere aus nächster Nähe beobachten. So ist das Füttern nicht nur ein Naturerlebnis, sondern vermittelt zudem Artenkenntnis. Das gilt besonders für Kinder und Jugendliche, die immer weniger Gelegenheit zu eigenen Beobachtungen und Erlebnissen in der Natur haben“, so Selmannsberger. Deshalb ist gegen



Ein Buntspecht versorgt seine Jungen mit reichlich Insekten.

ein sachgemäßes Füttern im Winter nichts einzuwenden. Der BN bittet alle begeisterten Vogelfreunde die Futterstellen im Garten sauber zu halten und verschmutztes Futter zu entsorgen. Frisches Wasser sollte das ganze Jahr angeboten werden. Während Spatzen, Meisen und Amseln am Futterhäuschen wie im Paradies leben, haben aber andere Vogelarten kaum etwas davon. Die Ar-

ten, die ans Futterhaus kommen, sind bis auf sehr wenige Ausnahmen nicht gefährdet.

Winterfütterung bringt nur bedingt etwas

Seltene und bedrohte Arten, wie Rebhuhn, Eisvogel, Braunkehlchen oder Goldammer, kommen dagegen kaum an die Futterstelle. Und viele

Zugvögel sind nur im Sommer in der Region deshalb leistet eine Winterfütterung nur einen begrenzten Beitrag zum Vogelschutz.

„Viel wichtiger für den Artenschutz ist der Erhalt der natürlichen Lebensräume“, erklärt Johannes Selmannsberger, Artenschutzbeauftragter der BUND-Naturschutz-Kreisgruppe.

Selmannsberger macht deshalb den Vorschlag die eine Hälfte des Budgets für Vogelschutz in Vogelfutter und die andere Hälfte in eine Spende zum Ankauf schutzwürdiger Gebiete (Grünes Band, Spendenkonto DE49 7439 0000 0001 8401 85VR Bank Landshut, Kennwort Vogelschutz) aufzuteilen. Damit hilft man nicht nur der Vogelwelt, sondern man fördert die gesamte Biodiversität.

Grundsätzlich ist die Erhaltung ihres natürlichen Lebensraumes die beste Methode, um unsere heimischen Vögel zu schützen. Wer zum Beobachten, Wildtiere in seinen Garten locken möchte, findet auf den Webseiten des BN viele Tipps (www.bund-naturschutz.de/oekologisch-leben/naturgarten).

Vogelfutter am Stil

Der LBV hat auf seiner Homepage ein Rezept für Vogelfutter am Stil zum Nachmachen eingestellt. Mit den selbstgemachten Futterknödeln am Stil lassen sich Wintervögel einfach und umweltfreundlich füttern. Das Rezept ist wunderbar für Kindergruppen oder einfach für den eigenen Balkon oder Garten geeignet. Der Vorteil: Es bleiben keine Reste wie Meisenknödelnetze oder Ähnliches zurück und die Fettfutterblöcke sind kinderleicht herzustellen. So einfach geht's – die Arbeitsschritte:

1. Rindertalg oder Pflanzenfett schmelzen und in Joghurtbecher oder Ähnliches füllen
2. Samen, Futtermischung und/oder Trockenfrüchte (zum Beispiel Rosinen) unterrühren
3. Verästelte Zweige in die noch weiche Masse stecken
4. Erkalten lassen
5. Anschließend kurz in heißes Wasser tauchen, um die Form zu lösen
6. Kopfüber anhand der verästelten Zweige in Sträuchern oder an Bäumen befestigen